

263 ✓

*Autumnus spruce & Haly*

RSHA (4/6) 19

tr. 6

Centered

1

Inhaltsverzeichnis.

|  | Seiten |
|--|--------|
| A. <u>Aussenpolitik</u> .....  | 1      |
| 1. Die Entwicklung nach dem Fall Frankreichs ...   | 2      |
| 2. Feldzug in Libyen - Ägypten .....   | 5      |
| 3. Balkan und Vorderer Orient .....  | 8      |
| 4. Griechenland .....  | 12     |
| 5. Schlussbetrachtung .....  | 15     |
| AA. <u>Aussenpolitik (Einzelmeldungen)</u> .....   | 16     |
| 1. Stimmung nach der Niederwerfung Frankreichs..   | 17     |
| 2. Französische Waffenstillstandskommission<br>in Italien .....  | 18     |
| 3. Organisatorische Massnahmen Marschall<br>Grazziani's .....  | 19     |
| 4. Aufnahme der Reichstagsrede des Führers<br>vom 19.7.1940 in Italien .....                           | 20     |
| 5. Befürchtungen Italiens, mit seinen Forde-<br>rungen gegenüber Frankreich zu kurz zu<br>kommen ..... | 21     |
| 6. Stimmung nach der Niederwerfung Frankreichs .   | 22     |
| 7. Wirtschaftsinteressen Deutschlands und<br>Italiens auf dem Balkan .....                             | 23     |
| 8. Italienisch-sowjetrussische Beziehungen .....   | 24     |
| 9. Italienische "5.Kolonne" in Ägypten .....   | 25     |
| 10. Besprechung Marschall Grazziani -<br>Mussolini .....   | 26     |
| 11. Italiens Orientpolitik .....   | 27     |
| 12. Unzufriedenheit Italiens mit der<br>deutschen Wirtschaftspolitik .....                             | 28     |
| 13. Libyen - Ägypten .....   | 29     |
| 14. Frankreich - Italien .....   | 30     |
| 15. Jugoslawien .....  | 31     |
| 16. Italienische Besorgnisse wegen Russland .....  | 32     |

## II

|  | Seiten |
|--|--------|
| 17. Aufstände in Albanien .....  | 33     |
| 18. Italienische Absichten in Griechenland ....  | 34     |
| 19. Deutsch-italienische Wirtschafts-<br>konkurrenz auf dem Balkan .....                     | 35     |
| 20. Rückwirkung des Fehlschlages in<br>Griechenland auf die italienische Börse ...           | 36     |
| 21. Zum Fortgang der Offensive in Libyen .....   | 37     |
| 22. Italienische Verluste in der<br>Griechenlandaktion .....                                 | 38     |
| 23. Verstimmung gegen Graf Ciano .....   | 39     |
| <br>   |        |
| B. <u>Innenpolitik</u> .....   | 40     |
| 1. Der Staat .....   | 41     |
| 2. Die Partei .....  | 42     |
| 3. Das Volk .....  | 42     |
| <br>   |        |
| BB. <u>Innenpolitik (Einzelmeldungen)</u> .....  | 44     |
| 1. Äusserungen des <sup>Centered</sup> Finanzministers<br>über das Handelsjahr 1940/41 ..... | 45     |
| 2. Massgebender Einfluss der Regierung<br>in der Versorgung .....                            | 46     |
| 3. Anweisung der Regierung an die Presse .....   | 47     |
| 4. Stellungnahme eines Finanzfachmannes<br>zur Hortung der Banknoten .....                   | 48     |
| 5. Militär und Miliz .....   | 49     |
| 6. Stimmung der Beamtenschaft zu Deutschland .   | 50     |
| 7. Wechsel in der faschistischen Partei-<br>führung .....                                    | 51     |
| 8. Erste Amtshandlung des neuen<br>Parteisekretärs .....                                     | 52     |
| 9. Einfluss Starace's auf den neuen<br>Parteisekretär Serena .....                           | 53     |
| 10. Gerüchte über den Rücktritt des<br>Parteisekretärs Muti .....                            | 54     |
| 11. Partei und Judenfrage .....  | 55     |
| 12. Stimmung zum Krieg und zum Waffengefährten   | 56     |

## III

|   | Seiten |
|---|--------|
| 13. Unzufriedenheit über Kriegsgewinnler<br>und Rationierungsmassnahmen ..... | 57     |
| 14. Ansteigender Verbrauch von Alkohol .....                                  | 58     |
| 15. Die Rede Mussolinis - Stimmung in Italien ..                              | 59     |
| <br>  |        |
| C. <u>Wirtschaft</u> .....  | 61     |
| Wirtschaftsüberblick .....  | 62     |
| 1. Die Ernährungslage .....   | 62     |
| 2. Industrie .....  | 63     |
| 3. Handel .....   | 63     |
| 4. Finanzen .....   | 64     |
| 5. Verkehr .....  | 65     |
| <br>  |        |
| CC. <u>Wirtschaft (Einzelmeldungen)</u> .....                                 | 66     |
| 1. Die Lage der italienischen Landwirtschaft ..                               | 67     |
| 2. Wirkung der Rationierungsmassnahmen .....                                  | 68     |
| 3. Staatliche Wirtschaftsführung in Italien ...                               | 69     |
| 4. Industrie und Arbeitsmarkt .....   | 70     |
| 5. Preissteigerung .....  | 72     |
| 6. Ankündigung wirtschaftlicher<br>Einschränkungsmaßnahmen .....              | 73     |
| 7. Italienisch-slowakische Handelsbeziehungen .                               | 74     |
| 8. Die italienischen Staatsfinanzen .....                                     | 75     |
| 9. Zahlungsbilanz und Aussenhandel .....                                      | 77     |
| 10. Kurssturz an der italienischen Börse .....                                | 79     |
| 11. Beinahe wieder Friedensverkehr in Italien ..                              | 80     |
| 12. Gründung einer Donauschiffahrtsgesellschaft                               | 81     |
| 13. Aufgabe der italienischen Donau-<br>schiffahrtsgesellschaft .....         | 82     |
| 14. Schiffsbauprogramm .....  | 83     |
| 15. Der Strassenbau in Albanien .....   | 84     |

A. Aussenpolitik.

Centered

## Aussenpolitik.

Um die jetzige aussenpolitische und militärisch-strategische Lage Italiens zu verstehen, ist es notwendig, die Entwicklung bis zu dem Zeitpunkt zurück zu verfolgen, bei dem unverkennbar die unsichere Linie sowohl in der politischen, als auch in der militärischen Führung ihren Anfang genommen hat.

Die offensichtlichen Misserfolge Italiens in der letzten Zeit bis zu der sowohl in der Anlage, als auch in der Durchführung katastrophalen Griechenland-Aktion sind Beweise dieser Unsicherheit, und zwar einer Unsicherheit, die sich teilweise aus einem Unterlegenheitsgefühl gegenüber Deutschland und teilweise aus einer angeborenen Überheblichkeit zusammensetzt.

Nachstehend werden die einzelnen Phasen dieser Entwicklung so geschildert, wie sie aus dem hier vorliegenden Material ersichtlich sind.

### 1. Die Entwicklung nach dem Fall Frankreichs.

Als der überraschend schnelle Zusammenbruch Frankreichs kam und die Waffenstillstandsverhandlungen eingeleitet wurden, zeigten schon die ersten Meldungen aus Italien, dass die Freude über diesen Sieg nicht ganz rein war und die Gefühle für die geschaffene Situation die eigenartigsten Mischungen aufwiesen. Es herrschte wohl eine uneingeschränkte Bewunderung für die Erfolge der deutschen Wehrmacht, sie paarte sich jedoch schon mit gewissen Bedenken wegen der Stärke des verbündeten Deutschland. Die Äusserung eines höheren Polizeibeamten, den man durchaus zu der intelligenteren Schicht rechnen kann, ist für diese Stimmung wohl am bezeichnendsten:

"Was von euch Deutschen getan wurde, darüber wird man noch in 100 Jahren sprechen. Aber ~~we~~inahe könnte man Angst bekommen, es könnte uns auch einmal so gehen."

Zu diesen Befürchtungen kamen noch andere Erwägungen. Es hatte durchaus den Anschein, als ob die führenden italienischen Kreise mit der schnellen Niederwerfung Frankreichs durch die deutsche Wehrmacht insofern nicht einverstanden waren, als man entsprechende Erfolge der italienischen Wehrmacht nicht aufzuweisen hatte. Man argumentierte in diesem Zusammenhang, dass entsprechend den geringen militärischen Erfolgen Italien nicht seine ursprünglichen Gebietsforderungen an Frankreich durchsetzen könne und dass Deutschland in den nachfolgenden Friedensverhandlungen führend, wenn nicht gar allein führend sein würde. Dass Deutschland Waffenstillstandsverhandlungen <sup>Centered</sup> zwischen Frankreich und Italien gesondert hat stattfinden lassen, wurde als Geste empfunden, die praktisch aber darauf hinauslaufen musste, dass Italien Frankreich gegenüber bei diesen Verhandlungen von vornherein Minderwertigkeitsgefühle haben musste. Das Auftreten der italienischen Waffenstillstandskommission war auch ganz dieser Unsicherheit entsprechend. Als Ausgleich für das nicht vorhandene Überlegenheitsgefühl des Siegers trat eine unsichere, aber anmassende Haltung in Erscheinung. Demgegenüber waren die Mitglieder der französischen Waffenstillstandsdelegation zwar sehr niedergeschlagen, aber auffallend stolz. Einsichtige Italiener hatten für die Haltung der französischen Delegation Verständnis, denn "wenn man ehrlich sein wolle, so hätte Deutschland Frankreich zerschlagen und nicht Italien." Dieser Tatsache hätte die französische Delegation durch ihre Haltung auch Rechnung getragen.

8

Zweifellos hat die Angelegenheit Frankreich zu einer Schwächung der italienischen Stellung innerhalb der Achse geführt. Wenn auch durch das grosszügige Entgegenkommen Deutschlands und durch die grosszügige Anerkennung der italienischen Waffenhilfe durch den Führer in seiner Reichstagsrede ("Italien hat in seiner vorausgehenden Nichtkriegsführung durch die Anwesenheit italienischer Truppen an der italienisch-französischen Grenze starke französische Kräfte gebunden") die moralische Kraft Italiens als Grundlage für Verhandlungen mit Frankreich nach aussen hin ausserordentlich gehoben wurde, so blieb doch innerlich bei den massgebenden Persönlichkeiten Italiens ein Stachel zurück und in den internen Beziehungen der Achse wurde Deutschlands Überlegenheit bekräftigt.

Zu dieser Schwächung der Stellung Italiens innerhalb der Achse und dem damit gleichzeitig grösseren Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland gesellte sich in den damaligen Tagen noch der innerpolitische Druck, denn die breite Masse der Bevölkerung hatte gehofft, dass mit der Niederringung Frankreichs die Luftangriffe auf Oberitalien aufhörten. Statt dessen erwies sich durch die weiteren Angriffe englischer Flieger das Gegenteil. Die Siegesstimmung wurde dadurch merklich gedämpft, da die italienische Bevölkerung im Gegensatz zu der deutschen auf die geringsten Misserfolge stärker reagiert. Die künstlich emporgezüchtete Kriegsbegeisterung der italienischen Bevölkerung liess zusehends nach und verlangte gebieterisch einen möglichst raschen militärischen Erfolg Italiens. Dieser wäre allein in der Lage gewesen, wieder Begeisterung zu entfachen, gleichzeitig eine militärische Scharte auszuwetzen und damit Deutschland gegenüber im Achsenverhältnis ein Plus zu erzielen. Als Schlussfolgerung aus diesen Erwägungen kann angesehen werden, dass unmittelbar nach dem Waffenstillstand mit Frankreich eine Verschiebung grösserer italienischer Truppenkontingente nach den afrikanischen Kolonien einsetzen. Damit zeichnete sich die nächste militärische Aktion klar ab.

8



## 2. Feldzug in Libyen - Ägypten.

Das Interesse Italiens richtete sich nach dem Abschluss der Feindseligkeiten auf dem Kontinent militärisch und politisch nunmehr auf Nordafrika. Ein siegreicher Feldzug gegen Ägypten als Bastion Englands wurde als die grosse Möglichkeit angesehen, die von den leitenden Kreisen Italiens als dringend notwendig erachteten militärischen Erfolge zu bringen.

Es kam zu der Offensive, deren Ziel die Besetzung von Alexandrien und Kairo sein sollte. Die Voraussetzungen hierzu waren durchaus nicht ohne weiteres gegeben. Marschall Balbo hatte wenig Vorarbeit geleistet. So hatte er u.a. unterlassen, befestigte Stützpunkte als Ausfallstellungen in Richtung Ägypten einzurichten, Nachschubstrassen und Wasserleitungen für diese Zwecke anzulegen. Marschall Balbo hatte wohl geniale kolonialpolitische Fähigkeiten, war jedoch den Aufgaben eines Heerführers nicht gewachsen. Mit der Ernennung von Marschall Graziani zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte in Nordafrika (die übrigens schon vor dem Tode Marschall Balbos ins Auge gefasst war), erfolgte ein grundlegender Wandel. Mit eisernem Willen und grösster Rücksichtslosigkeit organisierte er die Vorbereitungen. Das schwierige Problem der Wasserversorgung wurde dadurch gelöst, dass Marschall Graziani Tausende von Wassertankwagen nach Libyen bringen liess.

Im Beginn der Offensive konnte aber schon damals eine gewisse Unsicherheit festgestellt werden. Teilweise mag dies darin gelegen haben, dass man mit Ägypten in intensiven politischen Verhandlungen stand, die eine Lösung der umstrittenen Fragen mehr in politischer als in militärischer Hinsicht anstrebten. Teilweise jedoch konnte das Zögern im italienischen Oberkommando damit erklärt

werden, dass durch die undurchsichtige Haltung des General Nogués in Französisch-Marokko vorläufig noch erhebliche italienische Truppenkontingente an der libyschen Grenze gegen Tunis gebunden blieben. Ausserdem war für die Engländer der Zugang vom Osten durch das Rote Meer noch immer frei, da die italienischen U-Boote die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllten und eine italienische Kontrolle des Roten Meeres illusorisch war.

Die italienische Offensive gegen Ägypten hatte von allem Anfang an also denselben Keim von möglichen Fehlschlägen in sich wie die spätere Aktion gegen Griechenland. Es muss dabei jedoch ausdrücklich betont werden, dass der Krieg in Libyen absolut anders zu bewerten ist als ein Krieg im zentralen Europa. Von einem Blitzkrieg zu sprechen, ist hier ein Unding. Marschall Graziani unterschätzte die ihm bekannten Schwierigkeiten. Das geht daraus hervor, dass er Ende Juli 1940 äusserte, Ende August mit seinen Truppen in Kairo zu sein.

Centered

Im Vorgehen auf der einzig vorhandenen Küstenstrasse in Richtung Sidi el Barrani beabsichtigte Marschall Graziani folgendes: Er wollte versuchen, die motorisierte englische Division, die einzige dort vorhandene und die einzige effektive englische Macht, die den italienischen Vormarsch aufhalten konnte, zu umzingeln. Das Offizierkorps, das den Plan verstanden hatte, war begeistert. Durch das übereilte Vorgehen der Generale Bergonzoli und Maletti, die, vom Ehrgeiz getrieben, grosse Werke vollbringen wollten, endete der Vormarsch beinahe in einer Katastrophe. Es gab schwere Verluste, der Plan Grazianis missglückte, und die motorisierte englische Division entfloh.

Damit endete die erste Etappe des italienischen Vormarsches zur Besetzung Alexandriens und Kairos. Der Hauptwert musste nunmehr auf höchstmögliche Sicherung aller Nachschubfragen

gelegt werden. Eine schwere Gefahr besteht noch heute durch die Bedrohung der linken Flanke durch die englische Flotte. Es kommt häufig vor, dass die Truppen längs der Küste von englischen Kriegsschiffen beschossen werden. Die Zwangspause benützen die Engländer ihrerseits, Befestigungen anzulegen, ihre militärischen Kräfte täglich zu erhöhen und sich vor Überraschungen zu sichern.

Der Stillstand der Offensive und die lange Dauer zur Vorbereitung des zweiten Schlages hat natürlich Nervosität hervorgerufen. Die Stimmung im Volke wurde sehr gedrückt. Die Haltung der führenden Köpfe Italiens und der zum Ausdruck gebrachte Unwillen über das langsame Vorankommen Grazianis haben aber auch den Marschall selbst schwer verstimmt. Trotzdem jedoch arbeitet er unverdrossen an der Weiterentwicklung. Z.Zt. ist der Vormarsch der Truppen im Hinterland und an der Front in vollem Gange und fast beendet. Die von den Italienern in der Zwischenzeit gebaute <sup>Centered</sup> Strasse ist vorzüglich, 6,5 m breit und bereits über Sidi el Barrani hinaus gebaut. Der starke Unterbau ist überall fertig, die Oberdecke wird auf grösseren Strecken noch abgewalzt, doch hindert bereits nichts mehr einen starken Verkehr im Offensivfalle. Die Wasserleitung ist noch nicht ganz soweit, der Graben für das Röhrensystem ist zwar fertig, aber die Röhren liegen streckenweise noch daneben, jedoch ist das Wasserproblem für den Offensivfall, wie versichert wird, gelöst. Nunmehr spricht Marschall Graziani davon, Weihnachten 1940 in Kairo zu sein.

Im ganzen gesehen, wirkte natürlich der bisherige Verlauf des Libyenfeldzuges auf die führenden Kreise in Rom niederdrückend. Die im vorhergehenden Abschnitt geschilderte politische Niederlage gegen Frankreich, der stockende Libyenfeldzug und die nachfolgend geschilderten Verhältnisse auf dem Balkan und im Orient drängten also immer mehr nach einem ausgleichenden politisch-militärischen Erfolg.

### 3. Balkan und Vorderer Orient.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich die deutschen und die italienischen Wirtschaftsinteressen auf dem Balkan kreuzen. Italien sieht also in einer wirtschaftlichen Durchdringung des Balkans seitens Deutschlands eine Verletzung seiner Interessen. Dazu ist es notwendig, einmal kurz die italienische Interessensphäre, wie sie sich Rom denkt, zu umreißen.

Das italienische Fernziel ist auf ein geschlossenes Herrschaftsgebiet im Mittelmeer abgestimmt. Dabei wird vor allem eine restlose Beherrschung des Ost-Mittelmeer-Raumes angestrebt. Angefangen vom Besitz des Suez-Kanals, einem Bündnisverhältnis mit Ägypten, Einflussnahme auf Palästina und wenn möglich auch auf Smyrna und Adalia (Türkei) geht das Ziel weiter auf eine restlose Einflussnahme auf alle an das Mittelmeer direkt oder indirekt angrenzenden Balkanländer. Dabei denkt man an die direkte Einverleibung einiger wichtiger griechischer Inseln und der gesamten dalmatischen Küste. Dass dieser Ostmittelmeerplan grundsätzlich besteht, ergeben private Äusserungen Mussolinis, Cianos und anderer führender Persönlichkeiten. Auch in der breiten Masse der Bevölkerung ist die östliche Zielrichtung weit populärer als etwa Ansprüche auf Algerien und Korsika. Massgeblich und über diese allgemeine Geneigtheit für ein Ostmittelmeer-Programm hinaus ist jedoch die von Wirtschaftskreisen ausgehende energische Expansionspolitik im Südosten und im Vorderen Orient. Die Wirtschaft geht dabei von folgenden Gesichtspunkten aus:

Ausschlaggebend ist die italienische Furcht vor der deutschen Wirtschaftskonkurrenz, da bei der Organisation der italienischen Industrie und der Rohstoffnot des Landes die sogenannten Autarkiepreise immer höher sein werden

als etwa die deutschen Ausfuhrpreise. Zudem sichert der gegenwärtige Binnenmarkt der italienischen Industrie keine ausreichende Rentabilitätsgrundlage. Eine Lösung wird daher in einem möglichst grossen, direkt oder indirekt von Rom abhängigen Wirtschaftsraum gesehen. In diesem Zusammenhang fällt auch der Begriff einer sogenannten "Lira-Zone", d. h. ein garantierter Absatzmarkt. Im Ostmittelmeer gehört nach italienischer Ansicht dazu: Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Levante, arabische Länder, Ägypten. Direkte Territorial-Abhängigkeit von Gebieten, die heute zu Griechenland, Jugoslawien oder Ägypten gehören, würde nach italienischer Ansicht die Steuerung dieser "Lira-Zone" wesentlich erleichtern.

Zum anderen konnte sich Italien nie von dem Gedanken freimachen, dass Russland ebenfalls die Absicht hat, den Balkan zuerst wirtschaftlich, dann aber auch politisch zu durchdringen. Die lange zur Schau <sup>Centered</sup> getragene Feindseligkeit gegen Sowjetrussland ist lediglich aus dem Angstgefühl geboren, Russland könne ein ernsthafter Konkurrent in den Wirtschaftsgebieten werden, die Italien als sein ureigenes Interessengebiet beansprucht. Eine Abneigung wegen der weltanschaulichen Gegensätze spielt wohl nur eine zweite Rolle. Noch in letzter Zeit ist das Misstrauen gegen Russland wegen seiner wirtschaftlichen Aspirationen wachgehalten worden. Dazu hat eine Äusserung Molotows dem italienischen Botschafter in Moskau gegenüber Anfang November 1940 beigetragen, bei der Molotow sinngemäss zum Ausdruck brachte, Italien werde sich an den Gedanken gewöhnen müssen, "dass Russland in das Mittelmeer kommen werde und dort Interessen besitze." Diese Äusserung Molotows hat natürlich in diplomatischen und politischen Kreisen Italiens Aufsehen erregt. Italien hofft jedoch, Russland noch vom Balkan abzulenken, und wird aus reinem Egoismus jede Politik Deutschlands unterstützen,

die diesem Ziele dient und Rußland beeinflussen soll, sich mit einem Ausgang zum Persischen Golf abzufinden.

Obwohl eine grundsätzliche Einigung innerhalb der Achse bezüglich der Abgrenzung der einzelnen Interessenräume als bestehend vorausgesetzt werden muß, sind doch im freien Konkurrenzkampf auf wirtschaftlichem Gebiet der Initiative der einzelnen Achsenpartner, wenigstens vorläufig, keine Schranken gesetzt. Unausgesprochen, aber doch in den bisherigen Auswirkungen erkennbar, liegt eine grundsätzlich verschiedene Auffassung zwischen Deutschland und Italien bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung der Zukunft in den einzelnen Interessengebieten vor. Während Italien nach einer regionalen Lösung strebt, also einzelne zum Absatzgebiet gehörige Länder vollkommen für sich beansprucht, scheint die deutsche Wirtschaft eine mehr branchenmäßige oder trustmäßige Lösung zu suchen, also Abgrenzung der Wirtschaftsinteressen auf bestimmte Industrieprodukte oder sonstige Handelswaren. Von italienischem Standpunkt aus gesehen ist natürlich die regionale Lösung zu bevorzugen, da bei der Leistungsfähigkeit der italienischen Industrie wohl Italien die Konkurrenz zu befürchten hat, nicht aber Deutschland. Ein Gebiet, in dem eine Konkurrenz ausgeschaltet ist, wäre demnach Italien lieber.

Das deutsche Vorgehen auf dem Balkan, insbesondere die völlige politische und wirtschaftliche Durchdringung Rumäniens, die sich schon sehr frühzeitig am Horizont abzeichnete, hat in den Kreisen des italienischen Außenministeriums mit dazu geführt, zur Wahrung italienischer Interessen auf eine Aktion unabhängig von Deutschland hinzuarbeiten, die geeignet sein sollte, Italiens wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan zu sichern. (Übrigens behauptet man in Italien, daß Deutschland bei der militärischen Besetzung Rumäniens Italien nicht rechtzeitig verständigt habe, was zu einer Verstimmung führte.

Diese Absicht führt wohl, wie man ohne weiteres annehmen kann, zu einer in der Zeit zwischen dem 10.6.40 und dem Waffenstillstand mit Frankreich geplanten Aktion gegen Jugoslawien. In einem nicht höher bekannten Tage innerhalb der vorerwähnten Zeitspanne sollte 3 Uhr 30 früh eine militärische Aktion gegen Jugoslawien unternommen werden. Zwei Stunden vor dem geplanten Beginn derselben wurde sie jedoch aus unbekanntem Gründen wieder abgesetzt. Schon damals sprach man auch von einer Aktion gegen Griechenland.

Die aussen- und innenpolitische Lage Italiens drängte also nach all dem Vorhergesagten immer stärker nach einer Aktion, die einmal Italien ohne Deutschlands Hilfe in den Besitz von Gebieten bringen und zum anderen das italienische Prestige heben sollte und in dem Ergebnis die schwache Stellung Italiens innerhalb der Achse zu stärken in der Lage wäre. Italien strebte also offensichtlich danach, das sich sehr und mehr <sup>abhängig</sup> herausbildende Abhängigkeitsverhältnis zu Deutschland mit einer Lösung zu überwinden und in die Lage versetzt zu werden, auch als moralisch gleichberechtigter Partner in die Weltentwicklung ein Wort mitreden zu können.

Die in den Abschnitten 1 bis 3 angeschnittenen Probleme dürften jene Faktoren darstellen, die zu dem Entschluss, Griechenland militärisch zu besetzen, geführt haben. Es ist letzten Endes der Wunsch gewesen, endlich einmal nicht zu spät zu kommen und aus eigener Kraft etwas zu schaffen, der die Aktion gegen Griechenland auslöste. Die treibenden Kräfte in dem Griechenland-Konflikt sind im italienischen Außenministerium zu suchen, an ihrer Spitze Graf Ciano selbst.

#### 4. Griechenland - Konflikt.

Englands Machenschaften politischer und militärischer Art in Griechenland waren schon lange unbestreitbar. Schon Mitte August beabsichtigte Italien, militärisch dagegen einzuschreiten, nachdem es wiederholt heftige Verwahrungen gegen diese Umtriebe durch entsprechende Noten in Athen eingelegt hatte. Das militärische Eingreifen musste jedoch damals aus politischen Gründen zurückgestellt werden, weil die wichtigen Donau-Probleme noch offenstanden und die Haltung Russlands unklar war. Als dann die Bereinigung dieser Probleme erfolgt war und Deutschland mit militärischen Verbänden in Rumänien erschien, konnten die Kreise um den Außenminister Ciano und vor allen Dingen dieser selbst, mit ihren Plänen gegen Griechenland kaum mehr an sich halten. Der Zeitpunkt schien gekommen, zu dem Ciano endlich den für Italien so notwendigen militärischen Erfolg herbeiführen wollte. Einen Erfolg, den er sowohl aus Eigenliebe gegenüber dem verbündeten Deutschland, wie auch aus der offengebliebenen Rechnung Frankreich, dem nicht nach den Wünschen Roms verlaufenen Libyen-Feldzug, wie auch aus Gründen des Ansehens des faschistischen Regimes vor der eigenen Öffentlichkeit unbedingt brauchte, nicht zuletzt auch wegen der Sicherstellung der italienischen wirtschaftlichen Interessen auf dem Balkan. Der Zeitpunkt für die Griechenland - Aktion war also demnach fast rein politisch bestimmt, doch damit wird die Verantwortung der militärischen Stellen nicht ohne weiteres aufgehoben.

Der Generalstab war noch am 20. Okt. gegen eine militärische Aktion gegen Griechenland. Auch Mussolini zögerte, indem er auf die Einwände des Generalstabes hinwies.



Hier beginnt nunmehr die unmittelbare politische Verantwortung durch Aussenminister Ciano. Ciano hatte einen Bericht des Generalstatthalters in Albanien, Jacomoni, benutzt, um die Widerstände sowohl im Generalstabe, als auch bei Mussolini zu überwinden. Jacomoni hatte in diesem Bericht die Dinge so dargestellt, als ob er in der Lage sei, jeden Augenblick in den vorwiegend von Albanern bewohnten griechischen Gebieten eine Aufstandsbewegung hervorzurufen, die den militärischen Einmarsch in Griechenland ganz erheblich erleichtern werde. Er legte weiterhin dar, dass anschliessend mit grossen innerpolitischen Schwierigkeiten zu rechnen sei, die einen baldigen Sturz der Regierung Metaxas auslösen würden und dass damit auch der Zusammenbruch der griechischen Front zu erwarten sei. In ähnlicher Weise hatte der italienische Gesandte in Griechenland, Grazzi, berichtet, mehr jedoch sein Militär-Attaché. Dazu hatte man auch noch zwei griechische Generale der im Epirus liegenden Divisionen bestochen, die daraufhin einen kampflosen Einmarsch gestatten wollten.

Diese von Aussenminister Graf Ciano dem Duce vorgelegten Informationen gaben zuletzt den Ausschlag und Mussolini stimmte der Aktion zu. Als Zeitpunkt des Einmarsches in Griechenland wurde der 28. Oktober bestimmt, der Tag des Marsches auf Rom. Auch dieses starre Festhalten an einem nur politisch bedingten Tage kann als Leichtfertigkeit bezeichnet werden, da militärisch-strategische Gründe (wie Witterungsverhältnisse usw.) nicht berücksichtigt wurden.

Nunmehr setzt die militärische Verantwortung ein. Pflicht des Generalstabes hätte es sein müssen, die für den Erfolg einzig und allein ausschlaggebende militärische Vorbereitung und die Zweckmässigkeit des Beginnes der Offensive klar darzulegen und den rein militärischen Standpunkt durchzusetzen und als weitere Aufgabe die militärische Aktion

so anzulegen, dass bei einem Fehlschlag der politischen Erwartungen die unbedingte Garantie vorhanden sein musste, die Aktion rein militärisch durchführen zu können. Obwohl General Visconti-Prasca, der die erste Offensive einleitete und durchführte, statt der ihm zur Verfügung stehenden 7 Divisionen 14 anforderte, ihm also doch gewisse Bedenken gekommen sein mussten, wurde ihm dieses Ersuchen abgeschlagen und bedeutet, es handele sich ja nur um einen militärischen Spaziergang. Man kann hier also von einem Versagen auf der ganzen Linie sprechen.

Wie dieser "Spaziergang" auslief, ist bekannt. Was kommen musste, trat auch prompt ein. Griechenland, das auf diese Aktion längst vorbereitet war, setzte einen energischen Widerstand entgegen und ging sogar selbst zur Offensive über. Die Italiener erlitten grosse Verluste und wurden bis auf albanisches Gebiet zurückgedrängt, wo sie nunmehr in der Verteidigungsstellung verharren und erst jetzt Vorbereitungen zu einem energischen Angriff treffen. Die "bestochenen" griechischen Generale haben natürlich nicht daran gedacht, keinen Widerstand zu leisten.

Ebenfalls in die militärische Verantwortung fällt noch das Verhalten der italienischen Kriegsmarine. Griechenland nur vom Lande aus zu besetzen, ist strategisch ein Unding. Erst der Besitz der griechischen Inseln gibt eine Verbesserung der italienischen Position in Griechenland gegenüber den englischen Streitkräften. Dies aber ist nur mit dem Einsatz der Flotte zu erreichen. Obwohl schon seit Wochen ausgearbeitete Pläne zur Besetzung der Ionischen Inseln vorhanden waren, sind diese nicht ausgeführt worden. Als Grund hierfür wird italienischerseits angegeben, dass der zunächst tatsächlich vorhanden gewesene ausserordentlich schwere Seegang eine Truppenlandung fast unmöglich gemacht habe und das Verlust-Risiko an italienischen Schiffseinheiten zu gross gewesen wäre. Die Hauptmacht

der italienischen Flotte sollte für spätere unausbleibliche und schwere Zusammenstöße mit der englischen Flotte auf der Höhe von Ägypten und Libyen aufgespart werden. Wie bitter sich dieser Zöern des italienischen Marineoberkommandos ausgewirkt hat, zeigt einmal die misslungene Aktion und zum anderen der schwere Verlust der italienischen Flotte, den sie im Hafen von Tarent durch die englische Bombardierung erlitten hat, weil der grösste Teil der grösseren Flotteneinheiten in einem verhältnismässig kleinen Hafen zusammengedrängt vor Anker lag.

#### 5. Schlussbetrachtung.

Die von Italien beabsichtigte Wirkung gegenüber Deutschland, in Achsenverhältnis eine Stärkung herbeizuführen, ist also ins Gegenteil umgeschlagen. Italien ist heute von Deutschland abhängiger denn je. Festzustellen ist jedoch, dass zwar nach <sup>Centered</sup> ausen hin durch die italienischer Fehlschläge das Ansehen der totalitären Staaten als Ganzes gelitten hat, jedoch eine Schädigung des Ansehens Deutschlands nirgends spürbar ist. Im Gegenteil, die Kraft und die Stärke des Deutschen Reiches ist nunmehr erst recht zur Geltung gekommen, als sich in Hinblick auf die schwer geschlagenen Westmächte noch weitere Vergleichsmomente aufdrängen.

AA. Außenpolitik ( Einzelmeldungen )

Centered

Jan 1.7.1940

Stimmung und Entwicklung nach der Niederwerfung Frankreichs.

Mit der weiteren Entwicklung der kriegerischen Auseinandersetzungen ist man nicht so recht zufrieden. Die Tatsache, daß Deutschland vorwiegend die Besetzung Frankreichs vornimmt, hat in der Bevölkerung stark beunruhigend gewirkt. Man rechnet jetzt allgemein mit der Verschiebung größerer italienischer Truppenkontingente nach den afrikanischen Kolonien und befürchtet, mit den Engländern bald in größere Kampfhandlungen verwickelt zu werden. Der Traum von einem baldigen Frieden ist verflogen und durch die zu erwartenden Auseinandersetzungen mit England zerstört worden.

Auch der englische Fliegerangriff auf Neapel hat die Bevölkerung wieder stark beunruhigt, da man allgemein nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich nicht mehr mit Luftangriffen auf italienische Städte rechnete, besonders nicht im italienischen Mutterland. Nach und nach setzt sich die für die Italiener weniger erbauliche Gewißheit durch, daß der Krieg in strenger Form weitergeht und zwar italienischerseits auf einer ganz anderen Linie, als man im Volke erwartet hatte.

den 6. Juli 1940

Französische Waffenstillstandskommission in Italien.

Über die französische Waffenstillstandskommission wird noch bekannt, daß die Franzosen von den Italienern sehr hochnäsiger behandelt worden sind. Zu ihrem Empfang waren lediglich zwei Beamte des italienischen Außenamtes in Uniform, sowie ein Oberst und zwei Leutnants zugegen.

Eine weitere Verstimmung sei dadurch entstanden, daß die Franzosen sich auf das entschiedenste gegen die italienische Forderung gewehrt hätten, italienische Marineoffiziere gleichzeitig mit deutschen Marineoffizieren die Kontrolle in den französischen Häfen ausüben zu lassen.

Centered

dd

den 17.7.1940

Organisatorische Maßnahmen Marschall Grazianis.

Einer der ersten Befehle des Marschalls Graziani als Nachfolger Balbos war die Reaktivierung der von ehemaligen italienischen Offizieren kommandierten irregulären "Bande" für den Kleinkrieg im Sudan. Es handelt sich um die innerlibyschen freiwilligen Eingeborenentruppen, die Graziani in seinem Kampf gegen die Senussi aufgestellt hatte.

Centered

den 22.7.1940

Aufnahme der Reichstagsrede des Führers vom 19.7.40. in  
Italien.

Die Reichstagsrede des Führers vom 19.7. ist in Italien mit uneingeschränkter und einmütiger Zustimmung aufgefaßt worden. Besonders hat die loyale und herzliche Anerkennung des Beitrages des faschistischen Italiens zum gemeinsamen Siege eine gute Wirkung gehabt.

Centered



den 29.7.1940

Befürchtungen Italiens mit seinen Forderungen gegenüber Frankreich zu kurz zu kommen.

Auch in deutschfreundlichen Kreisen taucht in letzter Zeit die Befürchtung auf, daß Italien, wie schon nach dem Weltkriege, auch diesmal um seinen Anteil an der Beute kommen würde, da man damit rechnet, daß Frankreich sich in den nächsten Wochen mit Deutschland und Italien verbünden würde. Danach würde sich Frankreich auf den Standpunkt stellen, daß Italien von ihm als Bundesgenossen doch nicht verlangen könne, daß es seine eigenen Gebiete abtrete, und so würden die italienischen Territorialforderungen an Frankreich wieder nicht erfüllt werden.

Centered

den 1.8.1940

Stimmung nach der Niederwerfung Frankreichs.

Das Stimmungstief, das nach der Niederwerfung Frankreichs und nach dem Tode Salbos in der italienischen Bevölkerung herrschte, ist durch die umfangreiche Propaganda unter dem Schlagwort "Blitzkrieg" teilweise überwunden worden. Allerdings genügt, wie der letzte Luftalarm in Rom am Tage der Führerrede bewies, ein an sich geringfügiges Vorzeichen, um neuerliche Stimmungsschwankungen hervorzurufen.

Das Prestige Deutschlands ist weiter gestiegen, nicht zuletzt durch die Führerrede, die außerordentlich gut gewirkt hat. Immer wieder hört man in der italienischen Bevölkerung die Auffassung vertreten, daß Deutschland an Italien einen schlechten Bundesgenossen hätte, eine Version, die ganz im Gegensatz zu der früheren <sup>Centered</sup> Auffassung weitester Kreise steht, wonach der Eintritt Italiens in den Krieg wesentlich die Niederwerfung Frankreichs beschleunigt hätte.

den 7.8.1940

Wirtschaftsinteressen Deutschlands und Italiens auf dem Balkan.

In Kreisen der italienischen Industrie-Konföderation, deren Präsident Volpi di Misurata ist, wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich in den Balkanstaaten eine klare Abgrenzung der Wirtschaftsinteressen Deutschlands und Italiens herbeiführen lasse. Verhandlungen darüber zu führen, sei einer der Zwecke seines Besuches in Berlin gewesen. Während die italienische Textilindustrie in Jugoslawien und anderen Balkanstaaten gute Absatzmärkte finde, klagt die italienische Maschinen- und Papierindustrie über starke deutsche Konkurrenz.

Centered

den 8.8.1940

Italienisch-sowjetrussische Beziehungen.

Trotz der Tatsache, daß eine wesentliche Besserung in den italienisch-sowjetrussischen Beziehungen eingetreten ist, geht doch immer wieder aus Äußerungen vieler politisch maßgebender Persönlichkeiten hervor, daß Italien derzeit große Sorgen vor einem weiteren Eingreifen Russlands auf dem Balkan hat. Mussolini selbst hat sich wiederholt in vertraulichem Gespräch geäußert, daß er Russland ganz realistisch beurteile und keinen antikommunistischen Kreuzzug zu führen gedenke, wenn Russland sich ausschließlich auf Asien beschränken würde. Selbst nach der letzten Molotow-Rede hat Gayda in seiner Zeitung "Giornale d'Italia" diese allgemein bekannten Ansichten Mussolinis in unmißverständlicher Weise zum Ausdruck gebracht, indem er zuerst von der Entspannung zwischen Moskau und Rom sprach, dann aber von Russland und Japan im Zusammenhang mit Asien spricht und damit zwischen den Zeilen das Interessengebiet für diese Staaten festlegt. Die italienische Bevölkerung selbst steht in überraschender Weise unter dem Eindruck des Schlagwortes, daß Russland bis an die Adria gelangen wolle. Dadurch wird die Stimmung gegen Jugoslawien verschärft, das bekanntlich durch seine mit Sowjet-Russland geschlossenen Abkommen für das Vordringen Russlands auf dem Balkan mit verantwortlich gemacht wird.

- 25 -

den 8.3.40.

Italienische 5.Kolonne in Ägypten.

Der ehemalige italienische Gesandte in Kairo, Graf Mazzolini, äusserte sich in einem Gespräch mit Dr. Tibaldi, Delegierter des Rüstungskonsortiums (persönlicher Freund von Mazzolini), dass, wenn von einer 5.Kolonne überhaupt gesprochen wird, man diesen Namen an erster Stelle der italienischen Kolonie in Ägypten geben müsse. 50% der in Ägypten lebenden Italiener besässen Waffen, z.T. modernste automatische Waffen, die trotz mehrfacher öffentlicher Aufforderung nicht abgegeben worden seien. Die ägyptische Regierung wisse und dulde dies. Die Auslandsitaliener in Ägypten würden aktiv werden, sobald die militärische Lage dies ratsam erscheinen lasse.

den 12.8.40.

Besprechung Marschall Graziani - Mussolini.

Aus Kreisen des italienischen Generalstabes wird bekannt, dass Marschall Graziani am Mittwoch, 7.8., in Rom weilte und am Abend des gleichen Tages nach Libyen zurückflog. Gegenstand des Besuches soll eine Besprechung mit dem Duce über die geplante Offensive in Nordafrika, sowie das dringende Ersuchen Grazianis um Benzinzufuhren gewesen sein.

Centered

- 27 -

den 22.8.40.

Italiens Orient - Politik.

Italien verlegt sich zusehends mehr auf Orient-Politik. Einerseits durch das russische Vordringen auf dem Balkan, andererseits durch die günstigen Möglichkeiten, eine Nachfolgerschaft Englands im Vorderen Orient anzutreten, verlegen sich mit den neuen politischen Tendenzen auch die militärischen Vorbereitungen in dieser Richtung.

Centered

- 28 -

den 9.9.40.

Unzufriedenheit Italiens mit der deutschen Wirtschaftspolitik.

Die Rede des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk auf der Königsberger Messe über die wirtschaftliche Neuordnung Europas nach dem Kriege wirkt in den italienischen Wirtschaftskreisen noch immer nach. Wie jetzt bekannt wird, ist die Kundgebung des Reichswirtschaftsministers in Italien allgemein als eine Anmeldung der deutschen wirtschaftlichen Vorherrschaft über den italienischen Achsenpartner ausgelegt worden. Nach Aussage des Redakteurs der Wirtschaftszeitschrift "Il sole" wendet man sich in der italienischen Wirtschaft besonders heftig gegen die Auffassung, dass die Reichsmark die zukünftige europäische Währung sein werde. Italienische Wirtschaftsführer, wie z.B. Volpi und Riccardi, treten im Kreise ihrer Mitarbeiter und auch bei Mussolini für die Schaffung eines sogenannten "Lira-Raumes" ein, d.h., dass die Mittelmeerländer, Spanien, Nordafrika, Ägypten, Syrien, ferner Griechenland und Jugoslawien ausschliesslich dem italienischen Einfluss unterworfen und von der italienischen Wirtschaft und Währung abhängig sein sollen.



den 3.10.40.

Libyen - Ägypten.

Die Offensive Italiens gegen Ägypten, die in letzter Zeit an der Küste des Mittelmeeres bis Sidi el Barrani vorge-  
trieben wurde, ist in ein Stadium des Abwartens getreten.  
Angeblich schweben Verhandlungen auf indirektem Wege mit  
dem ägyptischen Hofe, die von dem ehemaligen italienischen  
Gesandten in Kairo, Graf Mazzolini, geführt werden sollen.  
Diese Verhandlungen Mazzolinis, seine Hereinnahme in den  
Stab von Marschall Graziani, sowie sein Auftrag, die Zi-  
vilverwaltung der besetzten Gebiete Ägyptens zu übernehmen,  
liegen ganz in der Linie der von Italien gegenüber Ägypten  
geführten Politik der "sanften Behandlung."

Centered

den 10.10.40.

Frankreich - Italien.

In Italien wird die französische Kolonialpolitik mit größtem Mißtrauen verfolgt, gleichgültig, ob sie unter dem Namen de Gaulle oder Weygand oder Pétain geht. Die hauptsächlich gegen Italien und seine territorialen Forderungen betriebene Obstruktion scheint den römischen Stellen einheitlich von dem Bestreben auszugehen, das französische Kolonialreich und die französische Souveränität darüber sicherzustellen.

In allen französischen Kolonien werden grundsätzlich den italienischen Mitgliedern der Waffenstillstandskommissionen Schikanen über Schikanen gemacht. Die Lage ist ausgesprochen gespannt.

Centered

Jugoslawien.

Das deutsch-jugoslawische Wirtschaftsabkommen wurde in Italien als Beweis dafür aufgefaßt, daß Deutschland keine italienische militärische Aktion gegen Jugoslawien wünscht. Der römische Korrespondent der "Vreme" und der Agentur "Avala", Popovic, der kürzlich aus Belgrad nach Rom zurückkehrte, berichtet, dass ihm ein höherer Funktionär der deutschen Gesandtschaft in Belgrad wörtlich gesagt habe: "Berlin hat Jugoslawien in diesem Jahre schon dreimal vor Italien gerettet. Ihr müßt aber jetzt auch etwas tun, um unsere Aufgabe zu erleichtern." Nach jugoslawischer Ansicht ist man in Belgrad der Meinung, daß möglichst weitgehendes Entgegenkommen gegenüber Deutschland die "italienische Gefahr" abwenden könne.

Italienische Besorgnisse wegen Rußland.

Die Haltung Italiens gegenüber dem Balkan ist von der stets vorhandenen Sorge über russische Expansionspläne bis zur Ägäis und bis zur Adria, an die führende Kreise und die breite Masse der italienischen Bevölkerung fest glauben, mitbestimmt. Italiens Mißtrauen ist in den letzten Wochen noch durch Berichte aus Bulgarien, Griechenland und Jugoslawien verstärkt worden, wonach die dortigen Kommunisten rege Tätigkeit entfalten und eng mit den Juden zusammenarbeiten.

den 6.11.40.

Aufstände in Albanien.

Italienfeindlich eingestellte Stämme in Nordalbanien haben den Ausbruch der Kämpfe an der griechischen Grenze und die herrschende Aufregung dazu benutzt, ihre geringen Vorräte an Handgranaten und Munition gegen vereinzelte italienische Militärposten zu verwenden. Offiziell hat Italien ganz Albanien mit Ausnahme der drei an Jugoslawien angrenzenden Nordprovinzen unter Kriegsrecht gestellt. In Wirklichkeit wurde jedoch gerade an der jugoslawischen Grenze die Überwachung äußerst verschärft (allerdings rein defensiv). Es soll damit verhindert werden, daß Munition illegal nach Albanien kommt.

Centered

den 9.11.40.

Italienische Absichten in Griechenland.

Der mit dem letzten italienischen Flugzeug aus Athen zurückgekehrte Professor Malaparte, der dem italienischen Außenministerium und anderen höheren Stellen regelmäßige Lageberichte gesandt hatte, ist, über seine Eindrücke und seine Ansicht bezüglich Griechenlands befragt, sehr zurückhaltend gewesen und verwies auf seine nicht sehr aufschlußreichen Ausführungen im "Corriere della Sera". Immerhin gab jedoch Malaparte an, daß Italien in Griechenland "für immer Ordnung machen" werde, was wohl auf eine Dauerbesetzung schließen läßt. Dabei rechnet Italien mit der Mithilfe des griechischen Kronprinzen, des Gouverneurs von Athen, Caotziis, und des ehemaligen Generalstabchefs Flitas.

Centered

den 12.11.40.

Deutsch-italienische Wirtschaftskonkurrenz auf dem Balkan.

Die von der Fiat und der halbstaatlichen italienischen Erdölgesellschaft Agip gegründete italienische Donauschiffahrtsgesellschaft, die ausschließlich die Tankschiffahrt pflegen und die in der italienisch-rumänischen Erdölgesellschaft Prahova geförderten Öle transportieren soll, stellt den Versuch Italiens dar, sich vom Tankschiffahrtring, der unter Deutschlands Kontrolle die Preise und Bedingungen über die Donau diktiert, zu lösen. Nach Ansicht maßgeblicher Kreise dürfte es zu einem scharfen Konkurrenzkampf zwischen den beiden Gesellschaften kommen.

Centered

den 14.11.40.

Rückwirkung des Fehlschlages in Griechenland auf die  
italienische Börse.

Die Vorgänge in Griechenland sind gleichfalls nicht ohne Rückwirkungen auf die italienische Börse geblieben. Nach dreitägiger Pause wurden die italienischen Börsen am 5.11.40. wieder eröffnet. Sie standen im Zeichen eines stürmischen Kurssturzes nach dreimonatiger beinahe ununterbrochener Haussebewegung.



- 37 -

den 28.11.40.

Zum Fortgang der Offensive in Libyen.

Der Krieg in Libyen gegen Ägypten soll nunmehr im Dezember seinen Fortgang nehmen. Graziani leidet jedoch unter riesigen Nachschubschwierigkeiten. Es fehle in Libyen an Benzin und Kohle für die Motoren. Die Offensive zu Land nach Ägypten, ohne Seeherrschaft, die Italien nach dem Verlust von Schiffseinheiten in Tarent weniger als je besitzt, ist nach Ansicht maßgeblicher Militärs, eine überaus gewagte Sache. Es sei auch fraglich, ob der ursprüngliche Gedanke, die Offensive durch zahlenmäßige Überlegenheit der Italiener entscheiden zu lassen, durchführbar sei, da jeder weiteren Verstärkung der italienischen Truppen die größten Hindernisse gegenüberstehen.

den 28.11.40.

- 38 -

Italienische Verluste in der Griechenland-Aktion.

Die Lage an der albanisch-griechischen Grenze ist tatsächlich kritisch, zumal nach der Einnahme von Koritza durch die Griechen. Auf der ganzen Front sind immer wieder italienische Abteilungen in Hinterhalte gelockt und umzingelt worden. Von sehr zuverlässiger Seite werden die bisherigen Verluste (Gefallene und Gefangene) auf 12 000 Mann geschätzt. Unzufriedenheit herrscht auch unter den in Albanien stehenden italienischen Truppen über das Versagen der rückwärtigen Dienste und über den Mangel an Vorsorge gegen das rauhe Klima. Die Soldaten müssen bei größter Kälte in Zelten schlafen. Die Flieger sind in Dörfern untergebracht, die bis zu 5 Kilometer von den Flugplätzen entfernt liegen.

Centered

den 2.12.1940

Verstimmung gegen Graf Ciano.

Gegen den Außenminister Graf Ciano greift in Italien eine zunehmende Verstimmung Platz. Daß er der Hauptverantwortliche für die mißglückte Griechenland-Aktion ist, ist rasch bekannt geworden. Die Verstimmung gegen ihn hat jedoch noch einen weiteren Grund, der mit der Unzufriedenheit der Bevölkerung in der Bereicherung verschiedener Parteigrößen zusammenhängt. So wird von Graf Ciano z.B. erzählt, daß er sich offen dazu bekenne, das Ziel zu haben, der reichste Mann Italiens zu werden. Es wird sogar teilweise die Behauptung aufgestellt, daß er bereits den Reichtum des Grafen Volpi erreicht habe, der als ehemaliger Finanzminister einmal durch Spekulationen anlässlich der Lire-Stabilisierung und zum anderen als Vorgänger Balbos in Libyen den Grundstock zu seinem ungeheuren Reichtum <sup>Centered</sup> gelegt hat.

W

Centered

B. Innenpolitik.

44

## Innenpolitik

### 1. Der Staat.

Außer der Ernennung Gorla's zum Arbeitsminister anstelle des zum Parteisekretär berufenen Scarena's erfolgten in den letzten Monaten keine Umstellungen im Kabinett. Aus jüngst eingegangenen Meldungen ist zu ersehen, daß eine größere Umbildung jedoch durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Einheitlich richten sich sämtliche Bemühungen der einzelnen Ministerien auf die Erfüllung der Kriegsaufgaben und die sehr notwendige Hebung der Stimmung des Volkes.

In Vordergrund stehen die Bemühungen um die Sicherstellung der Ernährung, der planvollen Verwendung der noch vorhandenen Rohstoffe und um die gewaltsame Steigerung der Kapazität der Industrie. Hier verdienen die staatlichen Bemühungen der Steigerung der Elektrizitätsproduktion - man will es auf eine Jahresleistung von 36 Milliarden Kw bringen (Deutschland 1938 60 Milliarden Kw.) - und der Auswertung der zur Verfügung stehenden Bauxitvorkommen zur Aluminiumversorgung besondere Beachtung.

Versagt hat der Staat im Hinblick auf die einheitliche Preisgestaltung und Marktregulierung. Man wirft ihm vom Volke aus vor, nicht rechtzeitig das Karten- und Markenwesen eingeführt zu haben und so dem Hamsterwesen und der Preiswuchererei Vorschub geleistet zu haben. So deckt sich z.B. zur Zeit alles, was Vermögen hat, mit Kleidung und Textilwaren ein, da die Einführung der Kleiderkarte in Kürze erwartet wird. Das Nachsehen hat die breite Schicht des Volkes, die sich nicht auf Vorrat eindecken konnte.

## 2. Die Partei

Die Abberufung Lattis und Ernennung Serena's zum Parteisekretar ist im Grunde genommen belanglos. Weitaus wichtiger ist die sofort von Serena vorgenommene Umformung des Parteidirektoriums und die wiederum die Aufnahme der Minister der Korporationen und der Volkskultur, des Unterstaatssekretärs des Inneren und des Generalstabschefs der Miliz als rechtmäßige Mitglieder des Direktoriums. Das bedeutet eine noch wesentlichere Verknüpfung von Partei und Staat, die der Duce mit der Umformung sicherlich bezweckte.

## 3. Das Volk:

Obgleich der Italiener sehr begeisterungsfähig ist, findet er an der derzeitigen Politik und dem Kriege keinen Geschmack. Mögen gerade die letzten Ereignisse auch besonders dazu angetan gewesen sein, seine Laune unter den Gefrierpunkt sinken zu lassen, so ist trotzdem festzustellen, daß die breite Masse des Volkes auch schon vorher nichts vom Kriege wissen wollte. Zufrieden mit dem Wenigen was man hatte (ein wenig Brot, etwas mehr Wein, viel Sonne und sehr viel Schlaf - so erklärte ein Mann aus dem Süden Italiens seine Bedürfnisse), befürchtete man von vornherein eine Einschränkung dieser Bedürfnisse und ein Herausreißen aus der Bahn des Alltags. Man hat bisher gelebt und will nicht einsehen, daß es anders - wenn auch einmal besser - werden soll. Dies mag übertrieben klingen, ist aber der wahre Grund der stark vorherrschenden Unzufriedenheit, wenn diese auch immer und wieder durch eine Rede des Duce vertrieben wird.

Im übrigen ist auch hier der Zustand der Stimmung des Volkes ein Spiegelbild, das gebildet wird aus der Lage des Krieges, der Außen- und Innenpolitik, der Wirtschafts-

11

- 43 -

und Ernährungslage und nicht zuletzt aus der Kraft der Seele und dem Glauben eines Volkes an seine Mission und Zukunft. Und gerade die letztgenannten Faktoren, auf die es letzten Endes allein ankommen kann, können zwar der Jugend und einigen geschulten Faschisten zugesprochen werden, der breiten Masse fehlen sie jedoch.

Centered

18

Centered

BB. Innenpolitik (Einzelmeldungen)



den 5.11.40

Außerung des Finanzministers über das Haushaltjahr  
1940/41.

Finanzminister Thaon di Revel äußerte kürzlich anlässlich eines Bankettes in Maccarese dem Präsidenten des Istituto per la Ricostruzione Industriale, Prof. Giordani gegenüber, daß er seit Kriegsbeginn monatlich je 20 Milliarden Lire ausgegeben habe. Ein Kriegsetat Italiens von dementsprechend 120 Milliarden Lire im Haushaltjahr 1940/41 würde den Voranschlag <sup>Centered</sup> um etwa 90 Milliarden Lire oder 300% übertreffen.

den 12.11.40

gegenseitiger Einfluß der Regierung in der Versorgung.

Als Zeichen dafür, daß die Regierung die Preisgestaltung und die Marktregulierung absolut nicht in der Hand hat, ist die Tatsache anzusehen, daß einerseits die größten Preisunterschiede und andererseits die schwierigsten Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Provinzen bestehen. So hat z.B. der Präfekt von Görz die Ausfuhr von Brennholz nach der Provinz Triest verboten, weil der Präfekt von Triest seinerseits sich weigerte, den Preis der meist aus der Provinz Görz gelieferten Butter von 21 <sup>Centered</sup> auf 23 Lire zu erhöhen. Hingegen hat die Provinz Görz ein Ausfuhrverbot für Holzkohle nach der Provinz Udine erlassen, da der Präfekt den Preis von 75 Lire nicht auf die verlangten 90 Lire pro 100 kg erhöht hatte. Der Präfekt von Venedig erließ wieder ein Viehausfuhrverbot nach der Provinz Udine.

- 47 -

den 26.10.40

Anweisung der Regierung an die Presse.

Innerpolitisch ist die Lage durch die Fortsetzung der Freiserhöhungen gekennzeichnet. Bezeichnend ist weiterhin, daß die italienische Presse Anweisung erhalten hat, in den Presse-Polemiken den Gegner nicht als vor dem Zusammenbruch stehend erscheinen zu lassen. Mit einem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten wird in Italien erst im Frühjahr 1941 gerechnet.

den 2.11.40

Stellungnahme eines Finanzfachmannes zur Hortung der Banknoten.

Der ehemalige italienische Finanzminister de Stefani, Mitglied des faschistischen Großrates, erklärte, die Hortung von Banknoten nehme seit Herbstbeginn in Italien ungewöhnliche und besorgniserregende Formen an. Während die Ersparnis des italienischen Volkes im Jahre durchschnittlich 1 1/2 Milliarden Lire (in den letzten 5 Jahren) betragen habe, werde sie wegen der Hortungen diese Höhe in diesem Jahr nicht erreichen. Die Hortungen seien eine Mißtrauenserscheinung gegen die Kreditinstitute, die den Banknotenunlauf künstlich aufblähe und einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen Teuerung trage. De Stefani tritt dafür ein, die geplante Staatsanleihe mit solcher Propaganda zu lancieren, daß sie praktisch wie eine Zwangsanleihe wirke.

den 22.10.40

Militär und Miliz.

Es herrscht eine gewisse Spannung zwischen Militär und Miliz. Während der Milizmann nach ungefähr fünffacher Abänderung in der letzten Zeit ein Taschengeld von acht Lire erhält, bekommt der Soldat einen Sold von täglich einer Lire. Die Ausrüstung hat keinerlei Fortschritte gemacht. Es gibt ganze Gruppen von Soldaten, bei denen man nicht einen ordentlichen <sup>Centered</sup> Schuh findet. Oft sind nur Andeutungen von Absätzen vorhanden, die Sohlen sind zer-schlissen, die Obernähte aufgetrennt. Strümpfe und Hemden scheinen für die meisten Soldaten etwas Unbekanntes zu sein. Auch die "Waffenröcke", wenn man ihnen dies schöne deutsche Wort geben dürfte, sind in einem erbar-mungswürdigen Zustand.

den 10.11.40

Stimmung der Beamtenschaft zu Deutschland.

Die Stimmung unter den Beamten der Generaldirektion für die Auslandspresse im italienischen Volkskulturministerium ist gegenüber Deutschland ausgesprochen kühl. Botschafter Rocco verhält sich zurückhaltend, ebenso sein engster Mitarbeiter, Marchese Capomazza. Von den zugeteilten Beamten Copotelli, Ferraris und Konsul Basso sind deutsch-feindliche Äußerungen bekannt geworden, die sich in persönliche Kritiken an deutschen Gästen in Italien, bzw. an der HJ-Abordnung in Padua kleideten. Als loyalste Elemente können der Stellvertreter Roccas Ottaviani und Major Edenino vom Kriegsministerium bezeichnet werden.

den 2.11.40

Wechsel in der faschistischen Parteiführung.

Am 30.10.40 ist der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten, Nationalrat Adelchi Serena, als Nachfolger Mutis zum Generalsekretär der faschistischen Partei ernannt worden.

Über Mutis Ausscheiden zirkulierten die wildesten Gerüchte. Tatsache ist, daß er sich als Generalsekretär der faschistischen Partei nie wohlfühlt hat und nun die Gelegenheit benutzt hat, um sein Amt loszuwerden und sich ganz seiner Fliegertätigkeit zu widmen, an der er mit Leib und Seele hängt.

Centered

Mutis Nachfolger, Adelchi Serena, ist kein Unbekannter. 1895 geboren, hat er den Weltkrieg als Freiwilliger mitgemacht. In der faschistischen Partei ist er seit dem 1.3.1921 und war einer der ersten Kämpfer des Faschismus in den Abruzzen. 1922/23 war er bereits politischer Sekretär von Aquila, dessen Bürgermeister er 1926 und Gauleiter 1928 wurde.

Seit 1924 ist er Mitglied des Parlaments bzw. Nationalrat der faschistischen Kammer der Korporationen.

1932 wurde er in das Parteidirektorium berufen, leitete kommissarisch den Fascio von Rom und wurde 1933 Vizesekretär der Partei. Während des Abessinien-Krieges vertraute ihm Mussolini bereits einmal die Führung der Partei an Stelle des damals in Abessinien kämpfenden Parteisekretärs Starace an. Nach Staraces Rückkehr wurde er wieder als Vizesekretär bestätigt und bekleidete den Posten bis zur großen Wachablösung vor einem Jahre als er zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt wurde.

Seit 1934 ist er Mitglied des Großen Faschistischen Rates.

den 12.11.40

Erste Amtshandlung des neuen Parteisekretärs.

Die erste Handlung des neuen Parteisekretärs war die Umformung des Parteidirektoriums, die eine besondere Beschreibung verdient, weil sie einen entschiedenen Schritt nach vorwärts in der zentralen, leitenden und anordnenden Funktion bedeutet, die Mussolini der Partei zugewiesen hat.

Die Hauptcharakteristik der Neubildung ist die Einführung der Minister der Korporationen und der Volkskultur, des Unterstaatssekretärs für Inneres und des Generalstabchefs der Miliz als rechtmäßige Mitglieder des Direktoriums. Es sind also jene Organe der Regierung und jene faschistischen Institutionen im Direktorium vertreten, die am häufigsten und engsten mit der Partei zusammenarbeiten. Die Korporationen wegen der Zusammenarbeit auf wirtschaftlich-sozialem Gebiet, das Volkskulturministerium wegen der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Propaganda, das Ministerium des Inneren, wegen aller Probleme der Innenpolitik und schließlich die Miliz, wegen des unlöslichen Bandes, das zwischen der Partei und der bewaffneten Garde der Revolution bestehen muß.

Dies ist eine Neuerung, die in Kürze Gegenstand einer Statutsreform der Partei sein wird. Diese Reform wird jedoch bestimmt durch die Ergebnisse gerechtfertigt werden, die die neue Organisation verspricht und die eine Reihe von Fragen lösen soll, die bisher bis zum Duce gelangten und die schon eindrucksvolle Menge seiner Arbeit noch vergrößerten und die schneller und sicherer alle lebendigen und arbeitenden Kräfte des Landes um die Partei sammeln, ausrichten und leiten wird.



den 24.11.40

Einfluß Starace's auf den neuen Parteisekretär Serena.

In der faschistischen Parteibürokratie wird von einer "Rückkehr zum System Starace" gesprochen, d.h., Abbau der Reformen Mutis. Der neue Parteisekretär Serena, der Starace während des abessinischen Feldzuges in der Leitung der Partei vertrat, gilt als Vertrauensmann Staraces. Als bezeichnend wurde die Aufnahme Staraces in das neue Parteidirektorium empfunden. Eine Art Wiederannäherung zwischen dem Duce und Starace soll bei den oberitalienischen Truppeninspektionen im Oktober stattgefunden haben.

den 7.11.40

Gerüchte über den Rücktritt des Parteisekretärs Muti.

Zum Rücktritt des Parteisekretärs Muti tauchen entgegen der offiziellen Verlautbarungen, Muti wolle sich ganz seinen militärischen Aufgaben widmen, immer weitere Vermutungen auf. Weit verbreitet ist die Deutung, daß Muti, der ein großer Draufgänger und auch ein großer Schürzenjäger ist, sich nicht bewährt habe. Aus anderen Kreisen wird wiederum erzählt, der Duce habe ihm Vorhaltungen gemacht, "non sprecare la materia grigia colle femmine" (das Gehirn nicht mit Weibern zu vergeuden), worauf ein Wortwechsel entstanden sei, bei dem auch die riesige Villa Mutis an der Via Cassia zur Sprache gekommen wäre. Wieder andere Italiener sagen, Muti habe sich mit der Administration der Partei nicht zu stellen gewußt und außerdem gelegentlich zu große Selbständigkeitsbestrebungen an den Tag gelegt. Die freundlichste Auslegung ist jedoch, daß Muti sich in dem großen Parteiapparat nicht wohl gefühlt und deshalb vorgezogen habe, wegzugehen. - Die Fülle der Kombination zeigt, daß viele Vermutungen dabei sind, immerhin findet man jedoch bezeichnenderweise nirgends ein Bedauern. Sein Nachfolger Serena wird als ein alter Fuchs und als sehr gefügig bezeichnet.

den 29.10.40

Partei und Judenfrage.

Farinacci und sein Kreis nehmen in der Partei neuerdings deutlich gegen Minister B o t t a i Stellung und beschuldigen ihn, in der Judenfrage zu wenig energisch zu sein. Minister Bottai antwortete auf diesen Angriff mit dem bekannten Verbot des Schulbuchverkaufs durch jüdische Buchhändler, was Farinacci aber keineswegs besänftigte. Auch in anderen Teilen der Partei regt sich Widerstand gegen Bottai, dem auch vorgeworfen wird, die Carta della Scuola aufgestellt zu haben, ohne sich über ihre Undurchführbarkeit im jetzigen Moment Rechenschaft zu geben. Auch Mussolini soll gegenwärtig nicht gut auf Bottai zu sprechen sein.

den 20.10.40

Stimmung zum Krieg und zum Waffengefährten.

Die italienische Bevölkerung ist vollkommen überzeugt, daß es noch einen Kriegswinter zu überstehen gelte und hat sich damit im allgemeinen abgefunden. Mit dem Schwinden der bis etwa Ende August bestandenen Hoffnung auf einen kurzen Krieg ist die grundsätzliche Deutschfeindlichkeit der bekannten Gruppen (italienischer Hochadel, einzelne Wirtschaftsführer usw.) wieder stärker hervorgetreten. Andererseits ist in den faschistischen Kreisen, die Deutschland gegenüber positiv eingestellt sind, die Angst vor der "Germanisierung Italiens" zurückgegangen. Man erklärt in diesen Kreisen, Beweise dafür zu haben, daß Deutschland sich in wichtigen Dingen von Italien beraten läßt und nicht über die durch das Bündnis gezogenen Grenzen in italienische Verhältnisse eingreifen wolle. Namentlich der angebliche Berliner Erfolg des Ministers für Außenhandel und Devisen, Riccardi, wird dafür ebenso als Beispiel angeführt, wie Deutschlands Haltung in der griechischen Frage und überhaupt gegenüber der ganzen italienischen Kriegsführung. Größeres Selbstbewußtsein hat auch die Teilnahme italienischer Flieger an den Aktionen gegen England hervorgerufen. Die Briefe, die diese Flieger der C.A.I. (Corpo Aereo Italiano) in die Heimat senden, schildern die Lage in England allerdings als noch nicht sturmreif. Dennoch bleibt das Vertrauen der Bevölkerung und der leitenden Kreise in die deutsche Wehrmacht weiter vollauf bestehen.

den 15.11.40

Unzufriedenheit der Kriegsgewinnler und Rationierungs-  
maßnahmen.

---

In der italienischen Bevölkerung macht sich in letzter Zeit eine tiefe Unzufriedenheit darüber bemerkbar, daß schon nach wenigen Kriegsmonaten es gewissenlosen Heereslieferanten möglich ist, schwere Kriegsgewinne einzustekken. Dies wird umso bitterer empfunden, als andererseits durch das Anziehen der Lebensmittelpreise eine steigende Verschlechterung der Lebenshaltung eingetreten ist und noch weiter anhält.

Nachdem nunmehr <sup>Centered</sup> sozusagen über Nacht eine Rationierung von Butter, Öl und Fett eingeführt wurde und die gesamte Fettration in Höhe von 0,8 kg pro Monat von der Bevölkerung als ungenügend angesehen wird, setzte vonseiten der bemittelten Kreise eine enorme Hamsterei ein, und der Schleichhandel treibt ungeahnte Blüten. Teilweise ist es vorgekommen, daß die besitzenden Schichten die Geschäfte stürmten und die Polizei, wie z.B. in Triest, energisch einschreiten mußte.

den 11.11.40

Ansteigender Verbrauch von Alkohol.

Mussolini hat sich einen Bericht über den erhöhten Verbrauch an hochkonzentriertem Alkohol durch die italienische Bevölkerung ausarbeiten lassen, der eine Zunahme des Verbrauches um über 30% gegenüber der Zeit vor dem Kriege nachweist. Obwohl in dem vom Korporationsministerium ausgearbeiteten Bericht dieser Mehrverbrauch, der nicht von höherem Weinverbrauch begleitet ist, z.T. auf das Kaffeeverbot zurückgeführt wird, war Mussolini über diese Verbrauchsumlagerung äußerst ungehalten. Er plant zunächst scharfe Besteuerung hochgradiger Alkoholgetränke und später gesetzliche Verbotmaßnahmen.

den 30.11.40

Die Rede Mussolinis. - Stimmung in Italien.

Die Stimmung in der gesamten italienischen Bevölkerung ließ in den letzten Wochen sehr zu wünschen übrig. Bis zum Ausbruch der Aktion gegen Griechenland konnte man eine sichere, vertrauensvolle Stimmung - die bei dem Führerbesuch in Florenz ihren Höhepunkt erreichte - feststellen. Der Krieg gegen Griechenland, der Stillstand der Aktion, das Ereignis von Tarent und die Ruhe an der Libyenfront kühlten die Stimmung jedoch rapide ab und es machte sich im Volke eine Mutlosigkeit und in politischen Kreisen eine nervöse Gereiztheit bemerkbar. Die Stimmung pendelte zwischen "Uns kann ja nichts passieren bei der Stärke unseres großen Verbündeten" und "Nur wegen Deutschland sind wir in die Klemme geraten"; d.h., man hatte keinen Halt mehr.

Die Rede, die Mussolini wohl nur aus dieser Erkenntnis hielt, war also dringend notwendig. Es zeigte sich auch sofort, daß die Persönlichkeit des Duce noch immer den stärksten Einfluß auf die Stimmung des italienischen Volkes hat. Er kennt die Seele seines Volkes und sagte mit seinem Lob für die Wehrmachtteile und ihre Leistungen das, was das Volk hören wollte. Das Gefühl der Sicherheit hob er durch den nachdrücklichen Hinweis auf die militärische und wirtschaftliche Stärke des Deutschen Reiches.

Die erforderliche moralische Stütze gab der Duce seinem Volke durch klare Herausstellung der alleinigen Kriegsschuld Englands. Wenn man den Sinn der Rede des Duces in dem Willen der Hebung der Stimmung seines Volkes erkennt, so kann man einer feierlichen Erklärung, daß

- 60 -

ein Kompromiß oder eine Zwischenlösung mit Frankreich nicht in Frage käme, nicht besonderen Wert beimessen. Sie trug freilich ganz besonders dazu bei, die Stimmung und besonders die Zuversicht zu heben.

Centered

69



C. W i r t s c h a f t .

## Wirtschaftsüberblick.

Mit deutschen Maßstäben gemessen und mit deutscher Wirtschaft verglichen würde sich bei näherer Betrachtung der Gesamtlage der italienischen Wirtschaft ein allzu ungünstiges Bild bieten, das leicht zu falschen Schlüssen führen könnte.

Es ist vielmehr notwendig, sich loszulösen von den in Deutschland selbstverständlich gewordenen Begriffen der straffen Wirtschaftsführung, der Vierjahresplanpolitik, dem Massenarbeitseinsatz und der jetzigen planvollen Kriegswirtschaft. Darüber hinaus darf der Umstand nicht vergessen werden, dass Italien nur ein 42-Millionenvolk ist mit einer überwiegenden Agrarbevölkerung und in seiner Industrialisierung noch kaum den Kinderschuhen entwachsen. Und nicht zuletzt muss stets die Mentalität des Italieners berücksichtigt werden, die näher zu schildern sich erübrigt, da sie als hinlänglich bekannt vorausgesetzt werden kann.

### 1. Die Ernährungslage:

Italien verfügt als Agrarland, das noch von der Natur mit einem günstigen Klima bevorzugt wird, über genügend Vorräte an Naturprodukten, die die Ernährung seines Volkes in jeder Hinsicht sichern. Wenn trotzdem hier und da Rationierungsmassnahmen getroffen wurden, so bedeutet das nichts anderes, als dass der Staat sich verpflichtet fühlt, eine gewisse Vorratspolitik zu führen und darüber hinaus den Überschuss weitestgehend für Kompensationsgeschäfte sicherzustellen wünscht.

Das Fleisch ist für normale Bedürfnisse etwas knapp, allerdings ist der Verkauf von Hammel- und Ziegenfleisch seit dem 1.11.1946 wieder erheblich gelockert. Der Verbrauch

von Ölen und Fetten ist ernstlich beschränkt worden, eine Massnahme, die den gewaltigen Verbrauch der Kriegsmaschinen zuzuschreiben ist. Seit den letzten Tagen ist der Verkauf von Teigwaren (Spaghetti) ebenfalls stark eingeschränkt worden, wodurch dem einzelnen Italiener für den ganzen Monat nur noch eine Menge zugebilligt wird, die der Schwerarbeiter in normalen Zeiten an einem einzigen Tage verzehren würde.

## 2. Industrie:

Wenn bei Italien auch niemals von einem Industrieland gesprochen wird, so sind doch die bisher geschaffenen Industriezentren als beachtlicher Beitrag zur Autarkie zu betrachten. Sicher wird die Rohstoffarmut selbsttätig für die Begrenzung Sorge tragen, aber als Achsenpartner und Kriegsverbündeter kann eine Veredelungs- und Rohstoffe verarbeitende Industrie in Italien nur willkommen sein, da es leichter ist, Rohstoffe wie Kohle und Erze zu liefern als das fertig verarbeitete Produkt. So arbeitet denn diese Industrie auf vollen Touren und bringt für Italien zusätzlich noch die erwünschte Entlastung auf dem Arbeitsmarkt. Der Mangel an Rohstoffen bereitet der Industrie allerdings schon jetzt erhebliche Sorgen, wodurch der Anreiz zu Vergrößerungen und Neugründungen verloren geht.

## 3. Handel:

Der Handel weist neben einer steigenden Tendenz der Preise, durch die zunehmenden Hamsterkäufe bedingt, noch erhebliche Vorräte auf. Verbrauchsartikel aller Art sind jedoch so stark gefragt, dass mit einer Räumung der Lager in absehbarer Zeit trotzdem gerechnet werden muss. - Der Aussenhandel sieht zur Zeit recht einseitig aus. Einmal sind nur wenig Türen offen und gerade diese hätten wohl

Bedarf an Fertigwaren, die aber infolge starken Eigenverbrauchs nicht geliefert werden können, zum anderen können die in Frage stehenden Länder aus gleichen Gründen oder anderweitigen Bindungen nicht auf den italienischen Bedarf eingehen.

Es muss aber an dieser Stelle eine interessante Beobachtung die den Handel, die Industrie und die noch zu behandelnden Finanzen betrifft, dargelegt werden.

Während das deutsche Volk auf allen Lebensgebieten vorerst nur den einen Gedanken an den Krieg und den unbedingt zu erringenden Sieg kennt, hat der Italiener schon jetzt seine gesamten Gedanken auf die Auswertung des kommenden Sieges gerichtet und da auch nur in der Richtung, wie er den Sieg wirtschaftlich in der geeignetsten Form ausnützen kann. Gewiss bleibt es unbestritten, dass sich auch in Deutschland Wirtschaftler auf höheren Befehl mit diesen Dingen schon jetzt befassen, aber in Italien scheinen diese Gedanken sozusagen schon Volksgut zu werden. Sie stehen schon fast mehr im Vordergrund als die Anstrengungen, die zur siegreichen Beendigung des Krieges noch gemacht werden müssen. Vielleicht liegt die tiefere Ursache hierzu schon in der Verschiedenheit der Gründe, die uns und Italien zum Kriege führten.

#### 4. Finanzen:

Die Finanzlage ist die denkbar ungünstigste. War sie schon vor dem Kriege nicht allzu fest, so wurde sie besonders seit dem Eintritt Italiens in den Krieg äusserst schwierig. Die Verschuldung dem Reich gegenüber stellt bereits ein fast unlösbares Problem dar, welches noch durch die Auswanderung der Südtiroler mit der damit verbundenen Auszahlungspflicht der prozentual sehr wohlhabenden Volksgruppe gesteigert wurde. Hinzu kommt die erhebliche Passivspitze der Aussenhandelsbilanz, das Fehlen der Zahlungs-

eingänge der Auslandsitaliener und das Fallen der sonst regelmässig fliessenden Devisenquelle des Fremdenverkehrs. Zu all diesen Verpflichtungen und Ausfällen kommen die sehr hohen Kriegskosten in Libyen und Albanien.

#### 5. Verkehr:

Die Verkehrslage kann als stabil und den Anforderungen entsprechend bezeichnet werden. Eisenbahnen stark beansprucht, aber fast friedensmässige Zugfolge, Autoverkehr bedeutend stärker eingeschränkt als in Deutschland (auch Wagen mit Holzgasgenerator dürfen sonntags und nachts nicht fahren) und die Schifffahrt unabhängig von der durch den Krieg geschaffenen Lage bis auf den geringen Verkehr in der nördlichen Adria und dem kleinen Küstenverkehr fast völlig lahmgelegt.

Centered

Fasst man diesen kurzen Überblick zusammen, so kann man den Schluss daraus ziehen, dass auch in Italien der Krieg den Wirtschaftsgebilde sein herbes Zeichen aufgeprägt hat und diese oder jene Lücke riss, dass aber im grossen und ganzen gesehen die allgemeine Wirtschaftslage noch mit gesund und leistungsfähig bezeichnet werden muss und es sind durchaus keine Anzeichen dafür vorhanden, dass Italien diesen Krieg nicht noch geraume Zeit durchstehen können wird.

Centered

CC. Wirtschaft (Einzelmeldungen)

den 26.11.1940

Die Lage der italienischen Landwirtschaft.

Das Bild der italienischen Landwirtschaft ist weiterhin, im ganzen gesehen, zufriedenstellend. Der Auslandabsatz ist gut, wenngleich nicht selten Klagen über deutschen Preisdruck auftreten. Der Inlandmarkt kann in den durch die Rationierung <sup>Centered</sup> gezogenen Grenzen ausreichend beliefert werden. Die italienische Bauernschaft ist allerdings nicht mehr ganz so zufrieden wie in den letzten Jahren, weil seit Kriegsbeginn die Preisschere sich wieder zu öffnen begonnen hat. Ausserdem herrscht viel Misstimmung über die Ammassi, d.h. die Ablieferungsstellen für die der Marktordnung unterstellten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Sie arbeiten offenbar zu teuer und verfügen über kein geschultes Personal. Unruhe herrscht weiterhin in der Landwirtschaft über die Ansprüche der Industrie, künftighin alle Staatszuwendungen zu erhalten.

den 2.12.1940

Wirkung der Rationierungsmassnahmen.

In ganz Italien, besonders im Süden, herrscht in den letzten Wochen fühlbare Knappheit an Öl, Holzkohle und Reis.

In Neapel nahm die Bevölkerung gegen Geschäftsleute erregt Stellung. Auch in Rom kam es zu Ansammlungen vor Kohlegeschäften, selbst im Zentrum.



den 22.11.1940

Staatliche Wirtschaftsführung in Italien.

Der Krieg hat in der italienischen Wirtschaft die Tendenz zur Konzentration und Verstaatlichung stark gefördert. Sie geht besonders aus vom Istituto per la Ricostruzione Industriale (IRI) und dem Sottosegretariato per la Fabbricazioni di Guerra (Unterstaatssekretariat für die Kriegsproduktion). Während das IRI in der Schwerindustrie immer noch zunimmt und die wenigen noch bestehenden Privatbetriebe (z.B. Falck-Mailand) immer mehr zur Seite drängt, entzieht das Unterstaatssekretariat für die Kriegsproduktion (Unterstaatssekretär General Favagrossa) einerseits dem Korporationsministerium, andererseits den Korporationen, immer mehr Kompetenzen.

Allmählich ist das Unterstaatssekretariat zur Obersten Wirtschaftsbehörde geworden, das auch für solche Betriebe und Wirtschaftszweige massgebend geworden ist, die mit der Kriegsproduktion nur sehr mittelbar zu tun haben. Vor allem besorgt das Unterstaatssekretariat die gesamte Rohstoffbewirtschaftung, ist also schon aus diesem Grund für die gesamte industrielle Erzeugung von grösster Wichtigkeit. In der italienischen Wirtschaft wächst die Überzeugung, dass die gesamte Korporationenordnung überflüssig ist. Auch von Seiten der Syndikate wird gegen die beabsichtigten künstlichen belebungsversuche an den "totgeborenen Korporationen" Stellung genommen.

- 70 -

den 22.11.1940

### Industrie und Arbeitsmarkt.

Die Produktionsgüterindustrien arbeiten auf höchsten Touren, doch lässt die Situation der Rohstofflager gerade in Industriekreisen auf einen "raschen Krieg" drängen. Manche Rohstoffe, z.B. <sup>Benzen</sup>Kautschuk, sind bereits sehr knapp. Auch die Schafwoll- und Baumwollvorräte lassen eine Rationierung des Inlandkonsums als ratsam erscheinen. Besser liegt die Situation für die chemische und mechanische Industrie.

In der Elektrizitätsindustrie bestehen Finanzierungs-schwierigkeiten, da die grossen Anforderungen, die an die Elektrizitätswerke von der chemischen und Aluminiumindustrie gestellt werden, auf die Dauer ohne Errichtung neuer Anlagen nicht erfüllt werden können. Neubauten können aber aus Eigenmitteln nicht durchgeführt werden; wahrscheinlich stent eine grosse Elektrizitätsemission bevor.

Ein Arbeitseinsatzproblem besteht für die italienische Industrie bis auf den heutigen Tag nicht. So konnte im Verlauf der letzten zwei Jahre die Zahl der in der eisen-schaffenden und mechanischen Industrie tätigen Arbeiter ohne jede Mühe von 500 000 auf 800 000 erhöht werden. Die grossen italienischen Arbeitsreserven werden auch durch die Möglichkeit, Industriearbeiter nach Deutschland zu entsenden, gekennzeichnet. Zum ersten Male nähert sich Italien überhaupt einmal einem Zustand ohne Arbeitslosigkeit, der aber von Vollbeschäftigungen im deutschen Sinn

stent, zumal sich die Einberufungen doch in engen Grenzen hielten.

Die Ertragsverhältnisse der italienischen Industrie sind trotz der Sondersteuern sehr gross; rein zahlenmässig wird in der Industrie gegenwärtig sehr viel verdient.

den 29.11.1940

Preissteigerung.

Der bei Kriegsbeginn verfügte Preisstop hat ungefähr bis Ende September tatsächlich angehalten. Seither treten auf der ganzen Linie Preissteigerungen und damit Spannungen im Preis- und Kostengefüge auf. Die Gründe dafür sind vor allem einmal psychologischer Natur: Die rein italienische Wirtschaft reagierte sofort mit Preisbewegungen, als die Überzeugung, dass der Krieg kurz sein werde, verflog. Im Textilbereich steht allen Anzeichen zufolge die Einführung der Kleiderkarte bevor; mit der Rationierung wird offenbar auch ein erhöhter Preisschutz für Volkskleidung verbunden sein. In italienischen Finanzkreisen wird viel von einer bevorstehenden Kriegsanleihe ("prestito della vittoria", Siegesanleihe) gesprochen. Finanzfachleute erklären, beim besten Willen nicht angeben zu können wie Italien diesen Krieg finanziere, da auch bei Berücksichtigung der ausserordentlich grossen kurzfristigen Inanspruchnahme des sehr flüssigen Geldmarktes, die der Staat in den letzten Monaten neu eingegangen ist, die Rechnung nicht aufgeht. Für die Auflegung einer mittelfristigen Anleihe spreche auch die günstige Erfahrung mit der neunjährigen Anleihe im Februar (novennali 1940) und die Erwägung, dass dadurch überflüssige Kaufkraft abgeschöpft und so die Preisbewegung zum Stillstand gebracht werden könnte.

den 3.12.1940

Ankündigung wirtschaftlicher Einschränkungsmaßnahmen.

Die Ankündigung der Mussolini-Rede, dass "noch stärkere wirtschaftliche Einschränkungen" kommen würden, hat eine Welle von Hamsterkäufen hervorgerufen, von der insbesondere Schuhe, Textilwaren aller Art, Pelze und Lebensmittelkonserven erfasst werden. Gold und Schmuck wird wenig gefragt.

Nach Meinung italienischer Handelssachverständiger werden die aus der Vorkriegszeit stammenden Lager der Kleinwarengeschäfte spätestens bis Weihnachten geleert sein.

Centered

den 26.11.1940

Italienisch-slovakische Handelsbeziehungen.

Die Passivspitze der italienischen Handelsbilanz gegenüber der Slowakei ist Gegenstand häufiger Konferenzen. Der italienische Handelsattaché Dr. Enea aus Rom, versucht trotz der Passivspitze weiterzukaufen, so dass die Passivspitze Italiens noch wächst. An Gegenposten hat Enea wenig zu bieten. Im Sommer ds.Js. wollte er Fiat-Automobile in grösserer Menge nach der Slowakei einführen. Von dem neuen slowakischen Handelsattaché in Rom, Dr. Démuth, konnte man hören, dass der kleine Fiat-Topolino, der in Italien von Lit.12.000.- auf Lit.14.000.- erhöht wurde, in der Slowakei bei <sup>Centered</sup> Exportprämien nur Ks 10.000.- kosten würde. Ähnlich verbilligt sollten andere italienische Waggonen den slowakischen Markt erobern. Bis jetzt ist es jedoch nur bei dem Plan geblieben. Für einen teilweisen Abbau der Passivspitze ist nunmehr ein Weg gefunden worden. Die Slowakei verlangte 800 Waggonen Reis von Italien. Diese Menge soll ungefähr den slowakischen Jahresbedarf darstellen, Italien bot 200 Waggonen, geeinigt hat man sich auf 500 Waggonen. 350 davon sollen bis Jahresende geliefert werden, die weiteren 150 aus der nächstjährigen Ernte. Die Zahlung erfolgt durch Clearing ohne Gegenleistung in Waren. Vor Abschluss kamen die Italiener mit der Forderung, doch wenigstens die Hälfte des Reiskwertes in Fleisch zu zahlen. Auf diesen Vorschlag sind die Slowaken nicht eingegangen.

den 26.11.1940

Die italienischen Staatsfinanzen.

Die vom Finanzminister angegebene Höhe der derzeitigen Staatsausgaben von 20 Mrd. Lire monatlich erscheint als durchaus glaubwürdig, wenn man die ausserordentlichen Kosten des Libyenfeldzuges in Rechnung stellt. (Transporte nach Libyen, Unterhalt der Truppen, Anlage von ausgedehnten Vorratslagern, Nachschub über See und in der Luft durch sog. Luft-"Convoys", z.T. mit Junkersmaschinen, Ausgaben für Strassenbau usw.). Italienische Kolonialexperten sagen, dass jeder kleinste, von den italienischen Truppen in Libyen benötigte Gegenstand "sein eigenes Gewicht in Gold" koste. Dazu kommt noch der Aufwand für den Krieg mit Griechenland und die <sup>Centered</sup> allgemeinen Kriegskosten.

Die italienische Staatsschuld dürfte bei Kriegsbeginn etwa 100 Mrd. Lire betragen haben (die Schätzungen des italienischen Nationaleinkommens schwanken zwischen 95 und 120 Mrd.) Wenn man den Berechnungen die oben angeführte Zahl von 20 Mrd. Lire an Monatsausgaben zugrundelegt, so ergäbe sich ein gegenwärtiger Stand der Staatsschuld von etwa 130 bis 190 Mrd. Lire. In Wahrheit dürfte die Zahl aber niedriger sein, weil das Steueraufkommen durch die zahlreichen Sondersteuern um wenigstens 20 % erhöht worden ist. Der relativ hohe Zinsfuß - 4-5 % - wirkt besorgniserregend, da beim Umfang der kurzfristigen Verschuldung der Zinsendienst allein auf die Dauer ohne Inbetriebsetzung der Notenpresse nicht durchgeführt werden kann. Allen Anzeichen zufolge ist der Banknotenumlauf heute schon gegenüber März 1940, wo er nach längerem Auftrieb durch die Anleihe der "Novennali" erstmalig wieder zurückgegangen war, neuerlich merkbar angeschwollen,

was sich umso nachteiliger auswirkt, als der erhöhten Geldmasse eine geringere Disponibilität an Verbrauchsgütern gegenübersteht. Aus diesen Gründen wird eine neue Staatsanleihe vorbereitet, die die Kosten des Staatsschuldendienstes herabsetzen und vor allem das umlaufende Geld absaugen soll. Ein bemerkenswertes Vertrauenszeichen ist es, dass die Sparkapitalbildung nur unwesentlich nachgelassen hat. Das gleiche gilt für das inländische Prämiengeschäft der 19 Lebensversicherungsgesellschaften.



den 22.11.40

Zahlungsbilanz und Außenhandel.

Der seinerzeit als "Kriegsschatz" gehütete Goldbestand der Banca d'Italia in der Höhe von (Ende 1939) 2,8 Mrd. Lire (gegenüber einem Notenumlauf von damals 24,4 Mrd. Lire) ist in den ersten Monaten des laufenden Jahres zur Finanzierung der riesigen Vorratseindeckungskäufe aus Übersee stark herangezogen worden.

Durch den Ausfall der überseeischen Märkte, die an der Ausfuhr zuletzt (1938) mit 36%, auf der Einfuhrseite mit 33% beteiligt waren, ist der italienische Außenhandel um mehr als ein Drittel eingeschrumpft. Deutschland nimmt heute daran (nach den Informationen aus dem Handels- und Valutenministerium) beinahe mit zwei Fünfteln teil. Das in den letzten Jahren fortdauernd gesunkene Außenhandelspassivum ist durch Rationierung und Bezugsausfall aus Übersee weiterhin stark zurückgegangen. Italiens Außenhandel beschränkt sich heute ausschließlich auf Europa ohne Griechenland und Rußland. Mit Frankreich ist es seit Kriegsbeginn zu keinem wesentlichen Warenaustausch mehr gekommen. Italiens Außenhandel steht - abgesehen von den deutsch-italienischen Kompensationsgeschäften, im Zeichen starker Einkaufskäufe (Fleisch, andere landwirtschaftliche Erzeugnisse und neuerdings wieder rumänisches Erdöl gegen italienische mechanische und vor allem Textilerzeugnisse). Im Textilgeschäft verkauft Italien allmählich sein Rohstofflager ab.

Überhaupt bereitet die Rohstofflage auch in der Ausfuhr allmählich Kopfzerbrechen. Absolut gilt heute bereits die Rangordnung: 1. Wehrmachtbedarf; 2. Ausfuhr;

### 3. Inlandmarkt.

Die übrigen "unsichtbaren" Posten der italienischen Zahlungsbilanz sind durchwegs stark zurückgegangen. Italien leistet alle nicht aus dem Handelsverkehr entstandenen Zahlungen, die z.B. infolge Patententeignungen stark zurückgegangen sind, im Verrechnungsverkehr. Andererseits sind sowohl die Fremdenverkehrseinnahmen wie die Eingänge aus Frachten und Passagen der Handelsflotte, die in der Zeit der Nichtkriegsführung ansehnliche Devisenbestände einbrachten, verschwunden. Sehr gefallen sind auch die Rimessen der Auslandsitaliener. Diese Zahlungen sind seit Kriegsbeginn auf 20% ihres früheren Volumens zusammengeschrumpft. Als unrentabel wurde daher die sogenannte "Emigrantenlira", die für Auslandrimessen einen besonders günstigen Transferkurs schuf, wieder abgeschafft.

Centered

den 12.11.1940

Kurssturz an der italienischen Börse.

Nach dreitägiger Pause wurden die italienischen Börsen am 5. November wieder eröffnet. Sie standen im Zeichen eines stürmischen Kurssturzes nach dreimonatiger beinahe ununterbrochener Haussebewegung. Von dem Einbruch der Notierungen wurden alle Papiere, Industriewerte, wie Staatstitel, erfasst. Ausser mit spekulativen Gründen wird der Kurssturz vor allem mit den psychologischen Auswirkungen des langsamen Fortschreitens der griechischen Aktion in Verbindung gesetzt.

den 1.12.1940

Beinahe wieder Friedensverkehr in Italien.

R o m . - Der am 28. Oktober in Kraft tretende italienische Winterfahrplan sieht die Wiedereinführung zahlreicher Züge vor, so dass der Eisenbahnverkehr in Italien wieder normal wird und beinahe den Umfang der Zeit vor dem Kriege erreicht. Nur der Verkehr der Benzinschnelltriebwagen bleibt eingeschränkt. Zwischen Mailand und Neapel wird ein neuer elektrischer Blitzzug eingelegt.

den 5,11.40

Gründung einer Donauschiffahrtsgesellschaft.

Mit einem Anfangskapital von 1 Mill. Lire ist in Rom eine italienische Donauschiffahrtsgesellschaft mit der Firma SINDA (soc. Ital. di Navigazione sul Danubio) gegründet worden. Das Kapital ist von der Mineralölgesellschaft Agip und den Fiat-Werken aufgebracht worden und soll später auf 10 Mill. Lire erhöht werden.

Centered

den 5.11.1940

Aufgabe der italienischen Donauschiffahrtsgesellschaft.

Die von der "Fiat" und der halbstaatlichen italienischen Erdölgesellschaft "Agip" gegründete italienische Donauschiffahrtsgesellschaft, die ausschliesslich die Tankschiffahrt pflegen und die in der italienisch-rumänischen Erdölgesellschaft "Prahova" geförderten Öle transportieren soll, stellt den Versuch Italiens dar, sich vom Tankschiffahrt-ring, der unter Deutschlands Kontrolle die Preise und Bedingungen auf der Donau diktiert, zu lösen. Es werde zu einem Konkurrenzkampf mit diesem "Pool" kommen.

87

den 17.11.1940

Schiffsbauprogramm.

Auf den Genuaer Werften von Ansaldo ist ein 10 000-BRT-Motorschiff "Nino Bixio" von Stapel gelaufen. Das Schiff ist das erste in der Reihe, die von der Genossenschaftsreederei Garibaldi mit Billigung der Autarkiekommission in Auftrag gegeben worden sind.

Centered

87

den 15.11.1940

Der Strassenbau in Albanien.

Die neue Autostrasse Tirana - Durazzo - Denise, die kürzlich eröffnet wurde, ist 34 km lang und ermöglicht eine schnelle Verbindung der Hauptstadt mit dem Hafen von Durazzo. Diese Strasse ist nur ein erster Vorläufer des umfassenden Programms von Strassenbauten, das die Verbesserung von 2 000 km schon bestehender Strassen und den Bau von 2 000 km neuer Strassen enthält. Die im Bau befindlichen Strassen sind verschiedenen Firmen übergeben, welche mehrere tausend Arbeiter beschäftigen.

Das entstehende Strassennetz lehnt sich an zwei Längsstrassen an, die an der jugoslawischen Grenze beginnen, - die eine bei Han Hotit, <sup>Centered</sup> die andere westlich von Prizren-, und zur griechischen Grenze führen, - die erste nach Argyrocastron und Giorgiucati, die zweite nach Bilishiti (in der Nähe von Koritza). Die westliche Längsstrasse gabelt sich bei Lushnje und führt mit dem einen Arm nach Fieri, Valona, Telepeni, Argyrocastron, Giorgiucati, und mit der anderen ins Landesinnere nach Berat, Klisura, Permeti und Perati. Eine weitere Längsstrasse Elbansan - Gramshi - Tresova - Koritza sein, die im Tal des oberen Devoli verläuft. An Querstrassen werden - ausser der Strasse Durazzo - Regozina-Albasan - Libraso im Tal des Scumbini, die grosse Bedeutung für die Verbindung Durazzos mit Coriva und dem Seengebiet hat, bald auch zwei Querstrassen in Nordalbanien zwischen Bural und Pescopia und zwischen Scutari und Cuesi bestehen, die den Handelsverkehr dieses wichtigen Landesteiles erleichtern werden.



Centered